

einmal, augenblicklich. Wir müssen noch schliesslich hinzufügen, dass der Pronominalstamm mit einigen Affirmativen auch im Russischen für „jetzt“ vorhanden ist, in den Formen *nynje*, *nynjsche*, also noch vollkommen lebendig ist.

Hamburg, den 11. Mai 1882.

C. Crüger.

Die Entwicklung unserer Kenntnisse der Länder im Süden von Amerika.

Vom Schiffskapitain A. Schüek.

(Referat nach den Vorträgen vom 2. und 16. Juni.)

Bereits Arago hat sich am 5. Juni 1837 in der Sitzung der französischen Deputirtenkammer gegen Polarreisen ausgesprochen, wenn ihr Zweck nur oder in erster Linie der ist, die Pole zu erreichen; Arago tat dies, als er gegen den Plan sprach, den franz. Kapt. z. See Dumont d'Urville auf einer wissenschaftlichen Reise um die Erde, einen Abstecher nach dem Südpol machen zu lassen. Es ist dies eine Ansicht, der nur unter gewissen Verhältnissen beigepflichtet werden kann, die jedenfalls bei der Erforschung der Länder im Süden von Amerika nicht stattgefunden haben.

Was die Annahme eines antarctischen Continentes betrifft, so hat Cabot auf seiner Karte die Nordküste von Tierra del Fuego weiter ausgedehnt (nach O. 7°) als sie in Wirklichkeit reicht, die Angaben der Karte Gerhard Mercator's von 1569 aber (welche jene Inselgruppe als zusammenhängende Küste mit San Sebastiano Golf, Cressalina I. u. a. allein nach O. 30° ausdehnen) sind wahrscheinlich durch Misverstehen des Berichtes der 1525 unternommenen Expedition Jofre de Loaysa's veranlasst, von der Francisco de Hoces mit dem Schiff San Lesme 1526 bis 55° S. Br. kam, auch mittheilte, es habe geschehen, als sei dort das Ende des Landes; dieser Schiffs-

fürer war also nahe daran, 90 Jare vor Schouten und le Maire das Südende Amerika's zu umfahren. Die Tatsache, dass die Karte in Herrera's Werk über Amerika (1601) keinen australischen Continent, auch keine Inselkette Ol. und Wl. von Tierra del Fuego enthält, weist darauf hin, das man nicht allgemein an jenen Continent glaubte, doch gaben die Berichte Franz Drake's, Brouwers und la Roche's über von ihnen besuchte Hafen und durchfarene Strassen, sowie die unzweifelhafte Entdeckung von Land in 64° S. Br. des holländischen Schiffsfürers Dirk Gherrits (1600, Grahams Land, richtiger Dirk Gherrits Archipel) und des Franzosen Duclos Gugot (1756, Sth Georgia) den Gelerten — selbst Dalrymple — Veranlassung, dort einen Continent zu vermuten; Buache legte 1757 eine Insel Süd Island dahin, wo später die Sth Shetland Kette entdeckt wurde, one dass seine Ansicht andere Begründung hatte, als seine Speculation. — In den älteren Karten ist Drake's Land zwischen 60 und 62° S. Br. verzeichnet, Terre de Gérard erst 1778 von Mathieu Albert Lotter (Mappemonde sur une projection nouvelle etc. Augsburg) in ca. 88° W. v. G.

Cooks Reisen bewiesen unumstösslich, dass der antarctische Continent sich nicht so weit nach dem Aequator hin erstreckte, als speculative Geographen annahmen; er entdeckte Jan. 1775 die nördlichsten Ausläufer dieses Continentes im Sl. atlantischen Ocean, die nach ihrem Clima zu den Polarländern zu zählenden Inseln Sth Georgia und die Sth Sandwich Gruppe. Da C. die von ihm gesehenen Teile der letzteren gänzlich, ersteres bis auf schmale Streifen am Strande mit Eis und Schnee bedeckt fand, so schreibt er: „die mir gewordene Enttäuschung (statt eines Continentes nur Inseln zu finden) ging mir nicht ser nahe, denn wenn das Ganze nach der Probe beurteilt werden sollte, so ist es die Entdeckung nicht wert.“ Forster ergänzt Cook, indem er sagt, Sth Georgia widerlege die Ansicht: selbst die unwirtbarsten und verlassensten Teile der Erde seien zum Wonort von Menschen geeignet; seine eigene Ansicht, diese Länder kömten „dem Menschen erst wichtig werden, wenn Patagonien und Feuerland bewont und civilisirt sind, wie Schottland und Schweden“ wurde aber schon innerhalb 45 Jare widerlegt.

Der russische Korvettenkapitain Bellinghausen vervollständigte 1820 bei Sth Georgia und Sth Sandwich Inseln die Entdeckungen Cooks. Nach Heinrich W. Klutschak's Mitteilungen (Zeitschrift f. Geogr. u. Statistik 1881) sind auf dem 1200—1500 m. hohen Sth Georgia in Bezug auf Tierleben drei Teile zu bemerken. Dies ist durch den klimatischen Unterschied verursacht, dieser wiederum durch die Richtung der Insel von S. O. nach N. W. und die sie in ihrer Längenausdehnung durchziehenden Berggrücken; beides verhindert die kalte Luft nach dem Nl. und N.Ol., die warme nach dem Sl. und S.Wl. Teilen zu dringen. Der bis höchstens 1 Sm. vom Meere schnee- und eisfreie Strand der Süd- und Westküste ist Fortpflanzungsplatz der See-Elephanten; auf und zwischen den niedrigen Hügeln der Ostseite nisten alle Arten Seevögel des atlantischen Ocean, darunter die grössten Pinguine; der Nl. Teil ist hauptsächlich Fortpflanzungsstelle der Pelzrobben. Der britische (Sailing master a. D.?) Robbenjäger Weddell giebt an, bis 1823 habe man von dieser von Cook und Forster so verächtlich betrachteten Insel nicht weniger als 20.000 Tons Tran allein an den Londoner Markt und 1.200.000 Pelzrobbenfelle, grösstenteils an den chinesischen, gebracht.

Obwol Cook und Fourneau mit grösster Ausdauer und Umsicht strebten, ihre Aufgabe zu erfüllen und im Sl. Ocean enthaltenes Land zu entdecken, so konnten sie unmöglich den ganzen Ocean durchsuchen; — Weddell machte schon darauf aufmerksam, dass Capt. Fourneau Januar 1774 Sl. von Kap Horn nur 20 Sm. weiter Sl. zu faren brauchte, um die Sth. Shetland Kette zu bemerken, die 45 Jare später Fe. 1819 von dem britischen Schiffskapitän Smith auf einer Reise vom La Plata nach Valparaiso entdeckt, im Oct. desselben Jares besucht und im folgenden auf Veranlassung des brit. Commodore Sheriff vom Sailing master (Navigateur in der Kriegsmarine) Bransfield als Inselkette constatirt, dann 1821—1825 von dem russischen Korv. Kapt. Bellinghausen, den brit. Robbenjägern Powell und Weddell mappirt wurden. — Unabhängig von Smith will der amerikanische Wal- und Robbenjäger Edmond Fanning diese Inseln entdeckt haben und dazu

veranlasst worden sein, indem er im Frñjar 1819 an Sth Georgia nach einem anhaltenden W.S.W.-Sturm Eisberge antreiben sah und vermutete, in jener Richtung liege Land; Kenntnis des Berichtes von Dirk Gherrits bestärkte ihn in seiner Annahme und so rüstete er im selben Jare mit anderen Unternehmern ein Schiff aus, das dort auf Rugged I. einige Tausend Pelzrobbenfelle erbeutete; F. glaubt, Smith habe am La Plata den Bericht von Gherrits erfahren und sei durch ihn nach Süden getrieben worden. Im folgenden Jare gingen mehrere amerikanische und britische Robbenjagdschiffe dorthin, als erstes der letzteren das Weddells; schon damals wurde der Nl. Teil des Dirk Gherrits Archipels (wahrscheinlich zuerst von Bransfield) gesehen und 1821 vom amerik. Robbenjäger Palmer besucht; Weddell sagt, die weiter Owrts gelegenen, später von Dumont d'Urville näher besichtigten Joinville und Louis Philippe In. seien zu jener Zeit von Robbenjägern besucht worden, aber selten zugänglich. Bellinghausen fur im Fe. 1821 an der Südseite der Sth Shetland Kette entlang; in Sidney hatte er deren Entdeckung durch Brief vom Generalmajor Hr. Baron Teil von Seraskerken und durch einen Ostindienfarerkapitän erfahren. (Kurz vorher entdeckte er Peter I. und Alexander I). B. sagt.* Cap James von Smith I. fällt mit einem scharfen (steilen?) Steinkamm ins Meer; sich aus dem Wasser erhebend, endet es in zwei hohen Felsen, ähnlich dem Pik von Friesland (Sth Sandwich), dessen Höhe über dem Meere 225 m. ist. Zwischen diesen beiden Felsen sind Steine, an denen sich die Brandung bricht; auf dem Gipfel des einen Felsens sind zwei, stehenden Eselsoren änliche Vorsprünge. Das Nl. (?) Vorgebirge der Smith I. besteht aus einem hohen Berg; das Ufer der Südküste ist hoch und steil, die Steinfelsen haben ein schwärzliches Aussehen, ihre Schichten schienen lothrecht zu stehen. Auf der N.Wl. Seite der Smith I. lag weniger Schnee und Eis als auf der Sl. Seite. In 63° 9' S. 62° 8' W. fand man bei 100 Saschen (à 7 F. engl.) keinen Grund, dort betrug die Kompass-Misweisung 24° 24' O; 13 Sm. Ol. und 2½ — 3 Sm. vom Ufer kein Grund auf 170 S.

Das am OEnde der Snow I. liegende Felsriff schätzte B.

*) Unser Mitglied Herr Dr. Crüger war so gütig, den betreffenden Teil von Bellinghausen's Werk zu übersetzen.

sich $1\frac{1}{2}$ Sm. ins Meer erstreckend; auch er sagt von der Strasse zwischen Snow und Livingstone I, (Hell gates von Powell) so wie dieser und Dallmann: dort läge eine Menge überall zerstreuter blinder Klippen; er giebt die Tiefe am Eingange der Strasse zu 20 S. = 43 m., weicher Schlickgrund, an.

Zwischen Deception und Livingstone I. bei 100 S. kein Gr. Die Wl. Seite von Livingstone I. bezeichnet B. als niedrig, in jenem Hochsommer nur stellenweise mit Schnee bedeckt, die Ol. Seite sind hohe, mit Schnee und Eis bedeckte Berge, ihre Ufer sind steinig und schroff. Greenwich I. nennt B. bergig und uneben, — Roberts I. hoch, mit ziemlich ebener Oberfläche, — Nelson Str. rein.

Die Südufer von Kg George's I. beschreibt B. als hoch, felsig und steil; $1\frac{1}{2}$ —2 Sm. von K. Melville (d. h. nach der brit. Admiraltätskarte, nach Powell heisst dieses Kap Sth Foreland, und K. Melville liegt am NO-Ende der Insel) Tiefe 75 S. = 160 m. Schlammgrund; 4 Sm. Wl. von K. M. (oder Sth F.) liegt ganz am Rande des Ufers ein hoher Berg, der das Aussehen eines steilen Kegels hat. N. 60° W. (p. C. ?) $3\frac{3}{4}$ Sm. vom K. M. oder Sth F. liegt eine blinde Klippe. Das Ol. Ufer von Kg. G. I. ist abschüssig, ziemlich eben, mit Schnee bedeckt, in der Nähe des Meeres sind viele Felsen. K. Nth. Foreland endet mit einem blinden Riff ins Meer (ebenso zeigt es Powell); 1 Sm. vom Ufer war die Tiefe 53 S. = 113 m. Grund: Schlamm mit kleinen Steinen und Korallen. Das Ufer war umgeben mit einer Menge blinder und über Wasser liegender Klippen, die zum grössten Teil spitze Gipfel hatten und unregelmässig waren, hier und da zwischen ihnen schäumende Brandung. An der Landungsstelle bestand das Ufer aus Stein, bedeckt mit lockerer, leicht zerfallender Erde, die mit Moos, der einzigen bemerkten Vegetation, bedeckt war; in der Mündung zweier Flüsse süssen Wassers konnten sich Boote wegen der starken Brandung nur schlecht halten; nach mitgebrachten Proben bestand das Ufer aus sogenanntem Uebergangsgestein. In 61° , 7 S. 58° , 2 W. (nach der brit. Admkt. in 57° , 7 W.) war Missweisung $21^{\circ} 27' O$, — 1 Sm. Wl. von dem (N. Wl. von den Seal In. liegenden) West Reef Powells war die Tiefe 33 S. = 70 m. Grund: kl. schwz. St. Elephant I. beschreibt B. als aus

einem Bergkamm bestehend, der sich durch ihre ganze Länge hinzieht, es schien, als ob unter ihnen viele spitze Berge durch Spalten getrennt waren; auf der Wl. Seite war ein besonders hoher Berg; das ganze Innere war mit Schnee bedeckt, nur die steilen Orte und Felsen in der Meeresnähe sahen schwarz aus; nach W. und N.W. von der Insel sah man viele schwarze spitzgipflige Felsen über dem Wasser und starke Brandung brach sich an den Klippen in einem Abstände von 8—9 Sm. vom Ufer (Seal In. und West Reef?). Cornwallis I. nennt B. hoch, sich nach E. niedriger neigend. Der Zustand der Korvetten gestattete Bellinghausen nicht, seine Forschungsreise weiter fortzusetzen.

Fanning erzählt, als Palmer mit Bellinghausen zusammentraf, sei jener vom Dirk Gherrits Archipel zurückgekommen, habe B. davon Mitteilung gemacht, und dieser habe dem Lande den Namen Palmers Land gegeben. B. erwähnt das nicht, sondern nur, er habe von P. erfahren, es befänden sich dort 18 Robbenjagdschiffe, unter ihnen die Brigg Williams mit dem Entdecker Kapt. Smith, der 60.000 Pelzrobben erlegt habe etc.; die Bucht, in der man 8 Schiffe am Anker liegend sah, (Hersilia cove in Rugged I.?) scheine zwar geschützt, aber sei wegen des Ankergrundes (weicher Schlick) bei einer Tiefe von 17 S. = 36 m. kein empfehlenswerter Aufenthaltsort; 3 Schiffe seien, trotzdem sie an zwei Ankern lagen, auf den Strand getrieben. (Den Schiffbruch erwähnt auch Weddell).

Bellinghausen fuhr an der Südseite der Sth Shetlands entlang, am Ende desselben Jares 1821; Powell an der Nordseite und um Kg George's, Elephant, Clarence I., von dort wahrscheinlich zusammen mit Palmer nach den Sth Orkney's, die er entdeckte und grossenteils mappirte; ihm danken wir die erste Karte jener Gegend (Laurie, London, Nov. 1822); auf ihr ist Dirk Gherrits Archipel angedeutet und Palmers Land genannt. Weddells Karte ist erst 1825 veröffentlicht. Ueber die Angaben des Wal- und Robbenjägers Morrell, er habe ein Sth Groenland etc. entdeckt, sagt Fanning in einer Anmerkung, M's Navigateur sei Kapt. Johnson, der F's. Lehrling gewesen und von ihm in Navigation

unterrichtet worden sei, gewesen; und nach J. war Sth Groenland nichts anderes als Palmers Land.

Nach Weddell sind 1821—22 auf den Sth Shetlands ca 200.000 Pelzrobberfelle und 940 Tons See-Elefantenträn erbeutet, ca 100.000 Junge umgekommen, denen die Mütter erschlagen waren.

1824 hat der amerikanische Robbenjäger Hoseason an Palmers und Trinity Land gränzende Strecken oder Inseln besucht und angegeben.

1829 verweilte der brit. Kpt. z. See Foster 2 Monate auf Deception I., um dort Pendelbeobachtungen auszuführen; dadurch ist die Lage dieser Insel genau bestimmt; ausserdem landete er auf K. Possession (Hoseason I.) sah K. Cockburn sowie Land S.Wl. davon, und mehrere in der Bransfield Str. abgesondert liegende nach seinen Officieren benannte Felsen. Das von ihm auf Dec. I. zurückgelassene vom Robbenjäger Smiley nach Amerika zurückgebrachte Maximum- und Minimum-Thermometer kann nicht die inzwischen stattgehabte Maximal- und Minimal-Temperatur jener Insel oder gar jener Gruppe angeben, weil Deception I. an verschiedenen Stellen heisse Quellen und Fumarolen hat, und weil Foster sagt, man habe das Thermometer deposited, Ltnt. Kendall sogar, buried, also niedergelegt oder vergraben, in welchem Falle es wol über die Wärme des Erdbodens, aber nicht der freien Luft Auskunft geben konnte.

Im Februar 1832 bewies der brit. Robbenjäger Biscoe die Wahrheit von Dirk Gherrits Angaben; er sah nicht nur eine zwischen 67,3 und 65° liegende Inselkette, sondern landete auch auf der Hauptmasse (Mainland) des Archipel in einer weiten tiefen Bai in 64° 45' S. 63° 51' W. Wenn auch diesem Teil der von B. gewählte Name: Graham Land bleiben wird, so sollte doch dem Archipel der des ersten Entdeckers nicht vorenthalten werden.

6 Jare nach Biscoe kam der franz. Kapt. z. See Dumont d'Urville in jene Gegend; er hatte besondere Vorliebe für Forschungs- und Aufnahmereisen, aber nicht für Polarreisen; sowie zu einer vorhergehenden, hatte er auch den Plan zu dieser ausgearbeitet, aber Louis Philippe hatte gelesen, Morrell

und Weddell seien Sl. und Ol. von den Sth. Orkney's one besondere Hindernisse bis 70 und 74^{1/4}° S. Br. vorgedrungen und hatten geglaubt, noch bedeutend weiter gelangen zu können. Er wünschte, dass die Ehre, dem Südpol möglichst nahe gekommen zu sein, den Franzosen zufiele, dass daher d'U. vor allen Anderen den Versuch dazu mache. Dieser war einen Augenblick zweifelhaft, ob er den Auftrag annehmen solle, aber der Hinblick darauf, dass in Amerika eine Expedition ausgerüstet wurde, deren Aufgabe teilweise ebenfalls war, möglichst weit nach Süden vorzudringen, und dass man in England eine ebensolche wünschte — dass es also einerseits grosse Ehre für Frankreich wäre, jenen zuvorzukommen, andererseits auf solcher Fahrt wichtige Beobachtungen angestellt werden könnten, — bewogen ihn, auch unter der Bedingung, diesen Teil der Aufgabe zuerst zu lösen, das Commando zu übernehmen. Ca 10 Jare früher hatten Arago und Humboldt gegen d'U. ebenfalls den Wunsch zu diesem Versuch ausgesprochen, aber zu spät, um ihn damals zu berücksichtigen, 1837 scheint Arago der einzige gewesen zu sein, der besonders gegen diesen, von Louis Philippe ausgehenden, Teil des Planes sprach. Auf d'U's Ersuchen setzte L. Ph. den Mannschaften hohe Prämien aus; die Instruction des Marineministers sagte: „wenn es auch interessant ist, die grösstmögliche Anzahl von Beobachtungen über jene fast unbekanntten Gegenden zu sammeln, so ist die Erhaltung der ihren Befehlen unterstellten Schiffe von grösserem Interesse, und die schönste Entdeckung ist nicht das Leben eines Menschen wert.“ In der Instruction des hydrographischen Amtes hies es: „Die Sache, die darzulegen es sich handelt, ist: Soll (in Bezug auf die Erfolge Morrells und Weddells) dies nur ein Ausnahmear gewesen sein, in dem die Bewegung des Eises einen grossen freien Zwischenraum gelassen haben dürfte, oder darf man erwarten, immer dieselbe Tatsache zur selben Zeit zu finden.“ Am 22. Januar 1838 in ca. 63°, 9 S. 45°, 2 W. traf d'Urville, nachdem man schon seit 7 Tagen Eisstücken und Eisbergen begegnet war, das Packeis und in geschlossenen Massen treibende Eisfelder; da westwärts von ihm Bransfield vor geschlossenem Eise umkeren musste, Owärts Weddell offenes Wasser gefunden hatte, wollte

er dies ebenfalls Owärts suchen, das Eis zog sich aber bis zu Sth Orkneys; nachdem er bei ihnen Höhenmessungen u. dergl. ausgeführt, versuchte er weiter Owärts wiederum ins Eis einzudringen und fur, an der Eiskante Eingang suchend, entlang, bis $61^{\circ} 8' S. 31^{\circ} 2' W$; dort kerte er am 15 Fe. um, fur nochmals an der Nordseite der Sth Orkney In. entlang nach Sth Shetland In., um das von Powell und Weddell angedeutete Sl. von diesen In. liegende Land zu untersuchen. Das hydrogr. Amt hatte ihn aufmerksam gemacht, dass Foster dort Anfang März kein Eis getroffen hatte, — und dass der russ. Adm. Krusenstern es für wahrscheinlich hielt, Alexander-, vielleicht Peter I. Land stehe mit Graham Land in Verbindung, „dies ist ein Punkt, über den es interessant wäre, sich zu vergewissern, wenn Mr. d'U. sich nördlich von diesem Lande befinden sollte; und von dem es nützlich ist, ihn in Kenntniss zu setzen, wenn er bis dahin vordringen könnte, wo Weddell war, damit er nicht für seine Rückfahrt nach Norden eine Passage an einer Stelle sucht, wo er vielleicht ein Hinderniss finden würde.“ Vom 27. Fe. — 5. März 1838 liess d'U. am genannten ebenfalls gänzl. mit Schnee und Eis bedeckten Küsten Aufnahmearbeiten verrichten, dann verliess er diese Gegenden mit stark beschädigtem Kupferbeschlag seines Schiffes zum Glück für Gesundheit und Leben seiner Mannschaften.

Wäre d'Urville für Eismeerfahrt im höchsten Grade eingenommen und wären seine Schiffe statt garnicht, auf das beste für Eismeerfahrt eingerichtet gewesen, so hätte er seine Instructionen nicht ausgiebiger erfüllen können, als es geschehen ist. Characteristisch für ihn ist d'U.'s Urtheil über Weddells Erfolg: — „ich gestehe, dass ich damals — obwol einsehend, Unterschied der einzelnen Jare kann die Dicke des Eises in beträchtlicher Weise beeinflussen, — kaum einsehen konnte, dass eine so ausgedehnte, so geschlossene Eismasse, wie wir entlang gesegelt sind, jemals für Schiffe eine Passage öffnen könne. Aber die vor Kurzem vom Kapt. J. Ross erlangten Erfolge haben meine Ansicht geändert. One die Wahrheit der Erzählung Weddells unbedingt zuzugeben, glaube ich mich jetzt in vorsichtigem Zweifel halten zu müssen, bis ein anderer Versuch durch einen glaubwürdigen Navigateur gemacht sein

wird. Sobald ein anderer Kapitän in derselben Gegend wird nur 5—6 Grad haben weiter Sl. kommen können als wir, werden meine Zweifel aufhören und Weddell wird in meinen Augen vollkommen Recht haben. In den Instructionen von Kapt. Ross war ihm aufgegeben, dem Wege Weddells zu folgen, und das Glück, welches ihn schon soweit an dem Kontinent entlang geführt hat, von dem unser Adélie Land nur ein Teil ist, wird ihm vielleicht erlauben, dem Wege W's zu folgen, ihn zu überschreiten. Ich wünsche es ser, denn dies wird nach meiner Meinung eine wichtige Frage lösen und die wirklichen Fortschritte der Wissenschaft können in den Augen eines aufgeklärten Mannes für die kleinlichen Rücksichten der Eigenliebe und Eitelkeit keinen Platz lassen.“ Von den Officieren seiner Schiffe betrachtet ein Unterlieutenant betreffenden Bericht Weddells als unglaubwürdig, die übrigen sprechen von dessen grösserem Glück, der besseren Gelegenheit, die Nachwelt werde seinen Bericht besser beurteilen können u. dergl. Dumont d'Urville hatte einmal die Schwäche zu glauben, wenn seine Beiträge zur Vermehrung unserer Kenntnisse der Pflanzen und Schmetterlinge zu denen des Erdballs gefügt würden, so hätte er ein grösseres Recht, Mitglied der franz. Akademie der Wissenschaften zu werden, als ein anderer Seefarer; da aber aus seinen Berichten kein anderer Anspruch hervorgeht, als der, seinen Untergebenen den Umständen entsprechend Gelegenheit geboten zu haben, die Aufgaben der Expedition zu erfüllen und diese sich ebenfalls begnügen, die Tatsachen mit ihren Ansichten ohne Prahlerei darzulegen, so ist kein Grund vorhanden, ihnen Selbstüberhebung vorzuwerfen; es ist wol besser und richtiger, das von d'U. und seinen Officieren in Bezug auf Weddell gebrauchte Wort prétendre mit beanspruchen als mit lügen oder erfinden zu übersetzen. Sobald man den von seinen Officieren über zukünftige Polarreisen ausgesprochenen Ansichten die Verwendung der Dampfkraft hinzufügt, hat man die Grundzüge zu Polarreisen gehöriger Pläne von ihnen gegeben.

Ein Jar nach d'Urville, wahrscheinlich ohne dessen Arbeiten zu kennen, war der amerikanische Ltnt Wilkes Entdeckungshalber bei Joinville I.; Eis und Nebel hinderten ihn,

unsere Kenntnisse jenes Landes zu vermeren. Erfolgreicher war James Clarke Ross, der glücklichste aller Eismeerfarer, der am 28. Dec. 1842, nahe 5 Jare nach d'Urville, 7 Monate nach dessen Tode, am Eende von Joinville I. anlangte und bis zum 12. Jan. 1843 Joinville I. als solche nachwies, es von Louis Philippe I. wahrscheinlich machte und auf Cockburn I. landete. Einen besonders bemerkbaren, turm-ähnlichen Fels von auffälliger Höhe, der sich an der S.W. Seite von Joinville I. in einer weiten ebenen Strecke befindet, hielt Ross für die wahrscheinliche Insel d'U.'s und nannte ihn d'Urilles Monument „zur Erinnerung an jenen unternemenden Navigateur, dessen Verlust nicht allein Frankreich, sondern jede civilisirte Nation beklagen muss.“

31 Jare waren vergangen, one dass neue Kunde über jenen Archipel an die Oeffentlichkeit drang, da glückte es Deutschland, speciell Hamburg, als 5. Nation in diesem Jarhundert, unsere Kenntniss jenes Landes zu vermeren. Vom 17. Nov. 1873 bis 4. März 1874 betrieb Kapt. Dallmann mit dem der Deutschen Polarschiffarts-Gesellschaft gehörenden Dampfschiff Groenland bei den Sth Shetland, Sth Orkney In. und am Dirck Gherrits Archipel Robbenjagd. Auf letzterem landete er zuerst am 30. Dec. 73 bei den Farewell Klippen am Westende des Trinity Landes; die ersten Eisberge sah man 6. Jan. vielleicht in 63^o, 5 S. 64^o W.; folgendes sind die bemerkenswertesten Stellen des mir von der Direction gütigst zur Verfügung gestellten Schiffs-Journals.

(Schluss in Nr. 9 der Verhandl.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schück A.

Artikel/Article: [Die Entwicklung unserer Kenntnisse der Länder im Süden von Amerika 118-128](#)